



Abb. 22. Zimmer mit den westfälischen Bildwerken.

## Jahresbericht des Städtischen Suermondt-Museums über das Verwaltungsjahr 1909/10

(1. April 1909 bis 31. März 1910).

Von Museumsdirektor Dr. H. SCHWEITZER.

Das vergangene Verwaltungsjahr brachte für das Museum große Veränderungen. Die vier Kabinette im Erdgeschoße des Anbaues, die bisher die kleineren niederländischen Gemälde der Suermondschen Stiftung enthielten, wurden geräumt und die Bilder, soweit Platz vorhanden, im sogenannten weißen Saale aufgehängt. Ebenso wurden die prähistorischen und römischen Altertümer und die großen Eisenarbeiten aus dem Steinsale teils in das Ponttor, teils in die Eingangshalle des Museums verbracht.

Die Skulpturen wurden, nach Schulen geordnet, im Erdgeschoße des nun frei gewordenen Anbaues neu aufgestellt, nur die Barock- und Rokokowerke fanden im Oberlichtsaale des



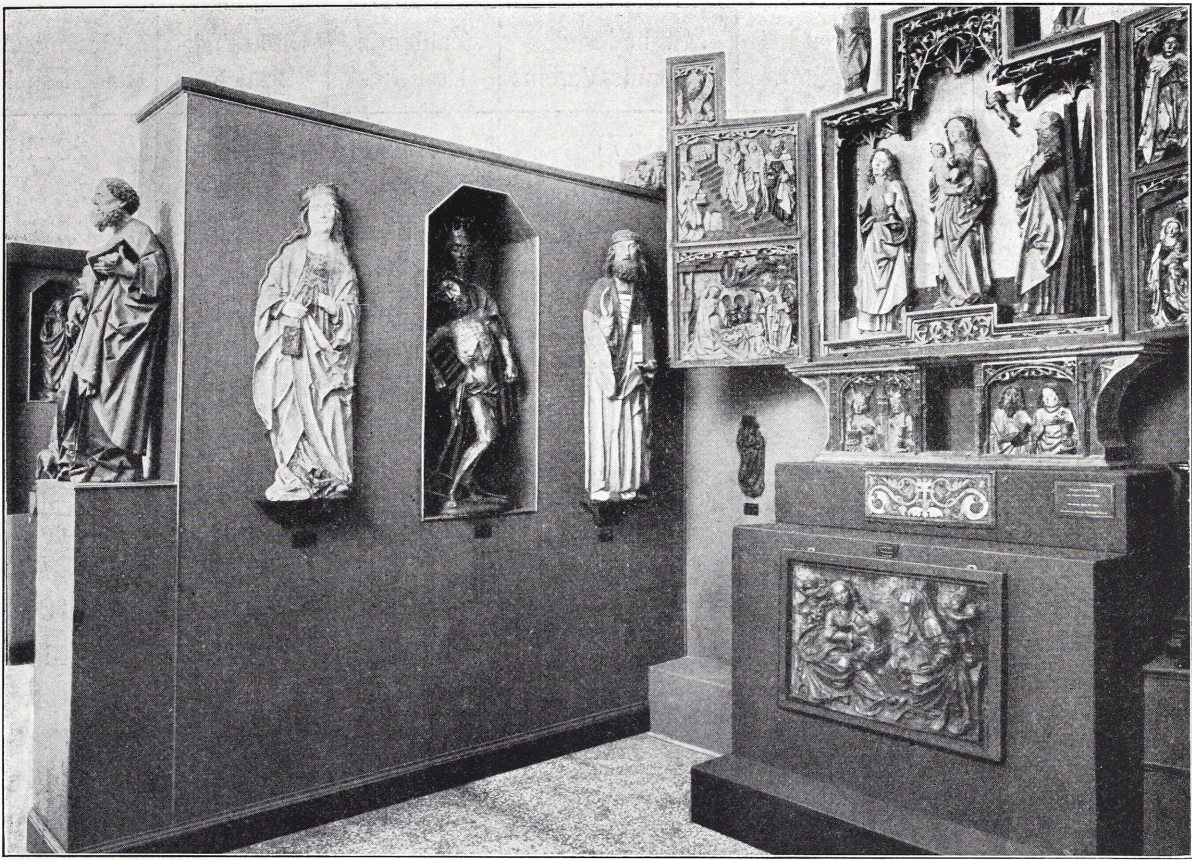


Abb. 23. Aufstellung der schwäbischen Bildwerke mit dem Flügelaltare aus Almens.

zweiten Stockwerkes Unterkunft. In den vier Kabinetten nach der Nordseite sind die Skulpturen aus Köln und Aachen, Kalkar, Westfalen (Abb. 22) und vom Niederrhein im allgemeinen ausgestellt. In die ehemalige Steinhalle wurden vier Wände eingebaut, so daß fünf kapellenartige Räume entstanden, in denen die oberdeutschen Skulpturen wieder nach ihrer landschaftlichen Provenienz geordnet sind (Abb. 21 u. 23). Ein Teil unserer Glasgemälde wurde an den Fenstern dieses Saales zur Ausstellung gebracht, so daß dadurch das allzu grelle Licht in dem Raume stimmungsvoll gedämpft wird.

In den Verbindungsgängen sind die Sammlung von Kruzifixen und Christuskörpern, die französischen, flämischen, italienischen und spanischen Bildwerke aufgestellt.

Unsere schöne Sammlung rheinischen Steinzeuges wurde ebenfalls neu geordnet und aufgestellt. Daneben ist die Katalogisierung der Sammlungen eifrig fortgesetzt worden.

## Besuch und Benutzung der Sammlungen.

Die Umräumungsarbeiten im Museum machten die zeitweilige Schließung der einzelnen Stockwerke notwendig, darauf dürfte wohl der Rückgang der Besuchsziffer von 36895 auf 32419 Personen zurückzuführen sein.

An den 61 Führungen haben sich im ganzen 943 Personen beteiligt. Ueber die Verteilung der Besucher auf die einzelnen Monate gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:



1909	Besucher bei freiem Eintritt	Mitglieder des Museums-Vereins	Zahlende Besucher	Bibliothek- Besucher	Gesamtzahl der Besucher
Januar . . . . .	1867	471	288	245	2871
Februar . . . . .	1416	405	251	170	2242
März . . . . .	1530	484	311	200	2525
April . . . . .	1145	400	325	145	2015
Mai . . . . .	2645	526	325	173	3669
Juni . . . . .	1629	418	336	189	2572
Juli . . . . .	2296	305	543	174	3318
August . . . . .	2242	356	582	236	3416
September . . . . .	1675	348	488	237	2748
Oktober . . . . .	1745	452	384	186	2767
November . . . . .	1377	412	230	155	2174
Dezember . . . . .	1242	460	270	130	2102
	20809	5037	4333	2240	32419

Im Laufe des Jahres 1909 wurden sechs Gemälde kopiert.



Abb. 24. Aeneas landet in Italien. Von Gerard de Lairese.



## Vermehrung der Sammlungen.

Während bisher ein besonderes Gewicht auf die Abrundung der Skulpturensammlung, hauptsächlich der so rasch steigenden Preise wegen, gelegt worden war, ist in diesem Verwaltungsjahre der Weiterausbau der Gemäldegalerie betont worden. So konnten aus der ehemaligen Lyversbergschen Sammlung, von der noch ein kleiner Teil sich in hiesigem Privatbesitz befindet, acht Gemälde erworben werden. Im Verkaufskataloge dieser Sammlung aus dem Jahre 1837 sind die Bilder wie folgt angeführt: No. 53 G. de Lairese. Enée abordant en Italie. No. 60 A. v. d. Werff. Scène pastorale. No. 65 Govaert Flinnt (!) 1649. Le Christ avec la croix. No. 69 v. Dyck. Le Christ sur le sein de Marie, descente de croix, terminé en rond, au M. No. 79 Carlo Loth, Fratricide, Cain et Abel. No. 91 J. Buecklaer. Les quatres évangélistes. No. 95 Carlo Loth. Faune avec une cruche de vin. No. 101 Ab. Bloemaert. Annonciation du Christ aux bergers.



Abb. 25. **Pastorale.** Von Adriaen van der Werff.

Das Gemälde „Aeneas landet in Italien“ (Abb. 24) von Gerard de Lairese (geb. zu Lüttich 11. September 1640, gest. Amsterdam 1711) ist für unsere Galerie sehr wertvoll, da die auf antike Stoffe zurückgreifende Historienmalerei des 17. Jahrhunderts bisher nur in wenigen Bildern



Abb 26. **Christus mit dem Kreuze.** Rembrandtschule.

vertreten war. In das auf einen goldbraunen Ton gestimmte Bild bringen der rote Mantel des Aeneas, die lichten Körper der Nymphen und der blaue Mantel der unter den Bäumen gelagerten Frau frische, lebendige Töne. Das auf Leinwand gemalte Bild ist 52,5 cm hoch und 68,5 cm breit, rechts und links ist je ein ca. 4 cm breiter Streifen ergänzt.

Von dem Feinmaler Adriaen van der Werff (1659–1722) besaß das Museum bis jetzt nur ein kleines, nicht sehr charakteristisches Bild, eine heilige Familie. Das neuerworbene Gemälde (Abb. 25), das eine in hellgelbem Kleide und blauem Mantel auf einer Erdbank sitzende Hirtin, der ein junger Mann in rotem Mantel ein Blumenkörbchen bringt, darstellt, zeigt alle Vorzüge der subtilen, emailleartigen Technik, die bei dem geringen Umfang des Bildes (Eichenholz 32/25 cm) außerordentlich fein wirkt. Eine Lithographie des



Bildes von J. B. Hützer in Cöln muß in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts gemacht worden sein.

Das dritte Gemälde Christus mit dem Kreuze (Abb. 26), das der alte Katalog der Lyversberg-schen Sammlung als Werk des Govaert Flink bezeichnet, kann heute, trotz seiner Qualitäten, nur



Abb. 27. **Beweinung Christi.** Schule van Dyck.

als Arbeit eines nicht genau zu bestimmenden Rembrandtschülers angesprochen werden. Das gleiche gilt von der Beweinung Christi (Abb. 27), die zwar eine Reihe der charakteristischen Merkmale und Feinheiten van Dyckscher Kunst zeigt, aber doch dem Meister selbst als eigenhändiges Werk nicht mit Bestimmtheit gegeben werden kann.

Dagegen dürfte die Zuschreibung der anderen vier Bilder durchaus richtig sein.

Das Bild mit den vier Evangelisten (Abb. 28) von Joachim Buckelaer (geb. zu Antwerpen um 1530, gest. ebenda nach 1575) ist wesentlich früher entstanden, das Datum 1559 steht am oberen Rande des Buches, das der hl. Lukas in der Hand hält, als das Gemälde mit der gleichen Darstellung in der Dresdener Galerie, das die Jahreszahl 1567 trägt. Die religiösen Bilder des Meisters sind verhältnismäßig selten, während die frisch nach der Natur gemalten Küchen- und Marktszenen, wenn auch oft mit biblischen Szenen im Hintergrunde, häufiger von ihm zu treffen sind. Das Bild ist aber für den von der damals herrschenden italisierenden Mode noch freien Meister mit seinem derben, offenbar aus seiner Nachbarschaft herausgegriffenen Typen sehr charakteristisch. Auch in den Farben, namentlich in dem

starken Rot der Gewandung von Johannes und Markus, dem Grün und Gelb der Aermel sind noch Anklänge an die Kunst des großen Hauptes der Schule, Quinten Massys.

Die Evangelisten erscheinen auf unserem Bilde in Lebensgröße, die Eichentafel ist 124 cm hoch und 81 cm breit.

Gleichsam als Gegenstück kann das letzte Gemälde, die Verkündigung an die Hirten (Abb. 29) von Abraham Bloemaert (1564—1651) gelten, das als Werk des Hauptmeisters der Utrechter Schule in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts den italisierenden niederländischen Manierismus sehr deutlich kundtut.

Die beiden Gemälde von Karl Loth, der in Italien Carlotto genannt wurde, (geb. 1632 in München, gest. 1698 in Venedig) sind für unsere Galerie von Interesse, da die deutsche Malerei des 17. Jahrhunderts bisher nur schwach im Museum vertreten war. Auch an den



beiden Bildern, „Kain ermordet seinen Bruder Abel“ und „alter Faun mit Weinkrug“ sieht man, daß Loth ganz im Banne der italienischen Kunst steht und daß sein, allerdings nicht erreichtes Vorbild Luca Giordano war. Seine Bilder sind dunkler, aber auch wärmer in der Farbe als die des vielgewandten neapolitanischen Meisters.

Der bekannte Aachener Maler C. von Reth schenkte dem Museum eines seiner charakteristischsten Bilder „am Futterplatz“. Die schweren belgischen Hengstfohlen sind da mit überraschender Naturtreue geschildert (Abb. 20).

Bei den Erwerbungen für die Skulpturensammlung muß an erster Stelle die ikonographisch seltene Darstellung „Christus und der ungläubige Thomas“ (Abb. 31) genannt werden. Die aus Lindenholz geschnittene, 131 cm hohe Wandgruppe hat noch die alte Polychromie, der Mantel des Heilandes ist vergoldet, innen blau, das Gewand des Thomas braunrot, Mantel und Gürtel ebenfalls vergoldet. Sie stammt aus einer Kapelle in Mühlhausen in Thüringen.<sup>1)</sup> Dieser Ankauf füllt eine merkbare Lücke aus, da die von der fränkischen Kunst so stark beeinflusste Bildnerie der thüringischen Lande im Museum bisher nicht gezeigt werden konnte.

Die übrigen Zugänge der Skulpturensammlung gehören mehr in das Gebiet der Kleinplastik. Ein Rosenkranzmedaillon (Abb. 32) mit der Verkündigung scheint aus dem Kunstkreise des Medailleurs Hans Schwarz aus der Zeit um 1530 zu stammen. Die Komposition ist mit großem Geschick für rein dekorative Rauffüllung dem Rund angepaßt, auch lassen eine ganze Reihe von Einzelheiten, die weiche Modellierung der Gesichter, die Art wie der rechte Flügel des Engels über die Schulter gelegt ist und der linke dem Profil des Engels als Hintergrund dient, die Betonung des Randes durch die Flügel der Taube und des Engels auf die Hand eines „Konterfetters“ schließen. Die Faltengebung und Haarbehandlung zeigt ebenfalls nahe Verwandtschaft mit Werken von Hans Schwarz, so z. B. mit den Buchsbaummedaillons mit der Beweinung und Anselbdritt im Kaiser-Friedrich-Museum.<sup>2)</sup> Auch mit den in Masse aufgelegten Reliefs einer Holzkassette im Fugger-Museum in Augsburg (Nr. 60) besteht eine nahe Stilverwandtschaft. Das Lindenholzrelief, (Durchm. 47 cm) mit alter Bemalung und Vergoldung, war früher in der



Abb. 28. Die vier Evangelisten. Von Joachim Buckelaer.

<sup>1)</sup> Schweitzer, Skulpturensammlung, Bd. II, 41.

<sup>2)</sup> Habich, Georg, Studien zur deutschen Renaissance-medaille, Jahrbuch der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen 1906. 27., Abb. 17–18.





Abb. 29. Verkündigung an die Hirten. Von Abraham Bloemart.

Sammlung von Professor Leinhaas in München.<sup>1)</sup>

Acht sehr lebendig modellierte Tonreliefs (14,5/11,5 cm) mit den Brustbildern der Apostel Petrus, Paulus, Thomas, Andreas, Matthäus, Simon, Judas Thaddäus und Jakobus des Älteren sind höchstwahrscheinlich Arbeiten des Christ. Wenzinger<sup>2)</sup> der als Architekt, Bildhauer und Maler bis 1796 in Freiburg i. Brg. tätig war. Die Reliefs zeigen ganz die dekorativ malerische, oft überempfindsame Ausdrucks-

weise der Werke des Künstlers in St. Gallen, der Abtei St. Blasien und in Freiburg. Die Folge von Apostelreliefs wurde aus der Sammlung des Rechtsanwaltes Feederle in Freiburg erworben.

Zwei Altarflügel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit den auf Wolken erscheinenden Halbfiguren der vierzehn Nothelfer (Abb. 33) kommen aus der Bodenseegegend. Die bemalten, flachen Reliefs sind durchschnittlich 29–30 cm hoch. Die Auswahl der Heiligen ist nicht ganz die allgemein übliche, auf dem linken Flügel sind folgende Nothelfer dargestellt: Blasius, Erasmus, Georg, Vitus, Pantaleon, Dionysius und Cyriacus, rechts: Christophorus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Katharina, Margareta und Barbara.<sup>3)</sup>

Den Schluß bilden zwei Tongruppen Maria mit dem Kinde und der hl. Joseph mit dem Kinde (Abb. 34), die in Aachen erworben und wohl auch hier im 18. Jahrhundert gemacht sein dürften. Die weißen, mit Goldsäumen verzierten Gewänder sind stark bewegt. Die Rundfiguren sind ausgehöhlt, ihre Größe ist 44 cm.<sup>4)</sup>

Für die *kunstgewerbliche Abteilung* des Museums ist vor allem die Erwerbung einer reichhaltigen Sammlung von Glasgemälden zu erwähnen, die in Erweiterung der vorhandenen



Abb. 30. Kain ermordet seinen Bruder Abel. Von Karl Loth.

<sup>1)</sup> Schweitzer, Skulpturensammlung, Bd. II, 14. <sup>2)</sup> Ebenda Bd. II, 47. <sup>3)</sup> Ebenda. Textband S. 67. <sup>4)</sup> Ebenda. Textband S. 16.



Bestände ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Glasmalerei von den Anfangszeiten bis zur Spät-Renaissance gibt. Aus der Zeit der frühen Gotik sind die in Grisaillemanner und in farbigem Hüttenglas ausgeführten Teppichmuster besonders hervorzuheben, die stilistisch in engster Verwandtschaft mit den berühmten Fenstern der Abteikirche zu Altenberg bei Cöln stehen. Von figürlichen Stücken der frühen Stilperiode ist vor allem eine kleine Scheibe mit der Muttergottes zu nennen, die infolge ihrer Aehnlichkeit mit einem Stücke des Kunstgewerbemuseums zu Cöln als französische Arbeit bestimmt wurde. Aus der Epoche der Renaissance stammen mehrere, zumeist datierte bunte Wappenscheiben mit kleinen figürlichen Szenen, seltene Stücke von Schweizer Glasmalern und eine Folge von fünf annähernd 2 m hohen Scheiben mit Apostelfiguren, die einer spanischen Werkstatt zuzuweisen sind. Ergänzend treten dazu einige niederrheinische, in Silber-



Abb. 31. Christus und der ungläubige Thomas. Polychrome Holzgruppe. Thüringen. Ende des 15. Jahrhunderts.

lot und in Schmelzfarben gemalte Scheiben des 17. und 18. Jahrhunderts, die eine gerade in Aachen besonders gepflegte Technik vertreten. Die ganze Sammlung umfaßt 37 Nummern.

Von den *Holzarbeiten* ist das wertvollste Stück eine gotische Holzdecke mit schönen, reichgeschnitzten Auflagern. Die Decke stammt aus dem ehemaligen Vogtshause des Marktes Rankweil in Vorarlberg, eine kleinere Decke aus dem gleichen Hause ist in dem Landesmuseum in Bregenz.

Die Abteilung *Metallarbeiten* erhielt als Zuwachs drei Nürnberger Bronzeepitaphien, 16. Jahrhundert, einen Bronzemörser, datiert 1622, ein sehr schön geschmiedetes Oberlichtgitter von einem Aachener Hause, das zuletzt als Armenapotheke diente, und zwei Fenstergitter, 18. Jahrhundert, von einem Hause in der Jakobstraße.





Abb. 32. Rosenkranzmedaillon mit Verkündigung.  
Augsburger Schule (Hans Schwarz) von 1530.

Auch an *Keramiken* kamen einige interessante Stücke hinzu (Abb. 35–37), so sieben bauchige Henkelkrüge mit gewelltem Fuß, von denen fünf die Halbfiguren von Dudelsackpfeifern tragen. Die Stücke sind wichtig, weil sie in einem Verwurfslager in der Franzstraße gefunden wurden und daher den Beweis liefern, daß auch in Aachen ganz ähnliche Krüge wie in Raeren gebacken worden sind.

Für unsere *Textiliensammlung*, die zwar reich an Stoffmustern, aber nur wenige ganze Gewänder besitzt, wurde eine Samtkasel aus dem 15. Jahrhundert und vier Brokatkaseln aus dem 18. Jahrhundert angekauft. Herr Justizrat Rüttgers, hier, schenkte fünfzehn Rahmen mit einer großen Sammlung slavischer Stickereimuster.

Die Sammlung *kirchlicher Kunst* wurde recht ansehnlich vermehrt, eine reiche, aus Silber getriebene Barockmonstranz (Abb. 38), datiert 1751, ist das Hauptstück, dem sich ein gotisches Lavabo aus Bronze, ein Messingrauchfaß, Rokoko, zwei Barock- und zwei Empirestandleuchter aus Messing, ein Versehgefäß aus Zinn und drei gravierte Patenen aus dem gleichen Metall anschließen.

Die Sammlung prähistorischer, griechischer und römischer Altertümer wurde sehr bedeutend erweitert. Vor allem sind eine große Anzahl von Nachbildungen hinzugekommen, welche das Gesamtbild ergänzen und anschaulicher zu machen bestimmt sind.

Die galvanoplastischen Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes wurden, soweit sie erhältlich sind, alle angeschafft, von dem sog. Schatze des Attila, dem Funde aus Nagy-Szent-Niklos im Kaiserlichen Hofmuseum in Wien, sieben der charakteristischsten Gefäße, Schalen und Flaschen, so daß die antike Toreutik von der mykenischen Epoche bis zur Zeit der Sassaniden verfolgt werden kann. Von anderen Nachbildungen dürfte noch der Bronzehelm eines Gladiators, dessen Original in der Gladiatorenkaserne in Pompeji gefunden wurde und das heute im National-Museum in Neapel aufbewahrt wird, auch darum von Interesse sein, weil darauf gefangene Germanen und die Errichtung zweier Tropaia aus erbeuteten Germanenwaffen dargestellt sind.

Vom römisch-germanischen Zentral-Museum in Mainz erhielten wir die getreuen Kopien von sechs römischen Feldzeichen, darunter ein römischer Adler, zweier römischer Pilen und von sieben fränkischen Lanzen und Jagdspießen.



Der Zugang an Aquensien war ebenfalls recht groß, Herr Oberpfarrer Montz, hier, schenkte ein Heiligtumsfahrtzeichen<sup>1)</sup> aus dem 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts aus Blei, das s. Z. hier gefunden worden war (Abb. 39). Von der Heiligtumsfahrtausstellung wurde eine Kopie des auf die Heiligtumsfahrt bezüglichen Gemäldes von 1426 an der einen Säule in St. Nikolaus geschenkt. Die Kopie war sehr getreu von Herrn Historienmaler Herm. Krahorst, hier, angefertigt worden.

Von Herrn Stadtverordneten Anton Thissen wurde ein Abguß des Glockenzeichens zu Eisdorf (Kreis Merseburg) dem Museum überwiesen



Abb. 33. Zwei Altarflügel mit den Halbfiguren der vierzehn Nothelfer. Oberdeutsch (schwäbisch?), XVIII. Jahrhundert.



Abb. 34. Maria mit Kind und hl. Joseph mit dem Christkind. Wahrscheinlich Aachen, 18. Jahrhundert.

(Abb. 40). Dieses Glockenzeichen muß dem erstgenannten Pilgerzeichen nachgebildet sein und aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts stammen, wie aus dem Stile des Kruzifixes oben und der Mariengruppe unten geschlossen werden kann. Von dem gleichen Herrn erhielt das Museum auch die Gipsabgüsse der Ornamente und der Inschrift auf der Glocke von Buchten-Sittard.

Die Stadt Aachen hat dem Museum das in Gyps angefertigte Modell des alten Gasthauses am Münsterplatz überwiesen, außerdem zwei Uniformen von Ratsdienern, wie sie diese früher bei feierlichen Gelegenheiten tragen mußten.

Von dem Offizierkorps des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53 wurden

<sup>1)</sup> Prof. Buchkremer, *Echo der Gegenwart* 1909, Nr. 165, 4. Blatt (17. Juli), und Erwin Thyssen, *Die Heiligtumsfahrt-Ausstellung 1909 in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins*, Bd. 32 (1910), p. 260 ff.



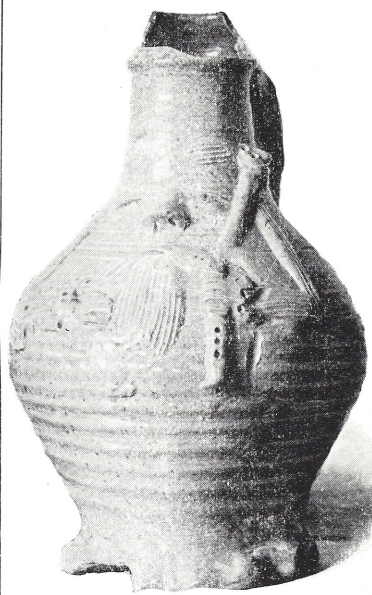


Abb. 35–37. Krüge mit Dudelsackpfeifern und Bartmännern. Aachen. Anfang 16. Jahrhundert.

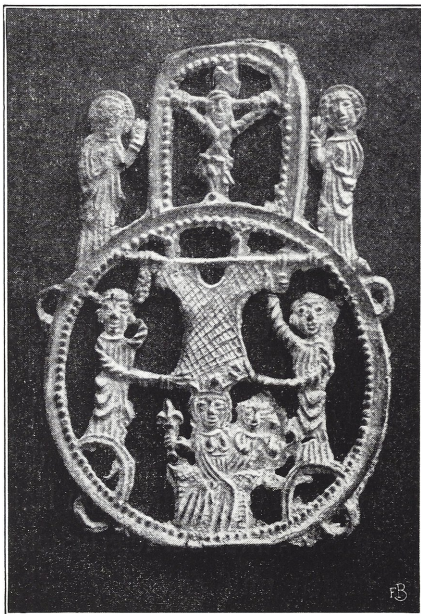


Abb. 39. Heiligtumsfahrtzeichen aus Blei.  
13. oder Anfang 14. Jahrhundert.



Abb. 40. Abguß des Glockenzeichens zu  
Eisdorf. Anfang 14. Jahrhundert.



eine Anzahl Uniformstücke und Waffen, sowie die großen Photographien zweier Schlachtenbilder von E. Hüntgen geschenkt. Als weitere Geschenke wären zu verzeichnen: Der Originalentwurf zur früheren Rathhaustreppe, sig. Jo. Joseph Couven fecit 1727 von Herrn Messow, hier; die Nachbildung einer Unterglasmalerei (Goldglasbild) von 1789 und zwei größere Photographien nach eigenen Aufnahmen, „Kaiser Wilhelm II. in Aachen am 19. Juni 1902“ von Herrn Ernst Charlier, hier, zwei Aufnahmen der Heiligtumsfahrt 1909 und des Hauses Seilgraben 34 von Herrn Gerichtsassessor W. Goecke, hier.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen während des Verwaltungsjahres 1909 beträgt rund 37410 Mark.

Die Bibliothek und Vorbildersammlung ist auf 3100 Nummern gestiegen.



Abb. 38. Silberne Barockmonstranz. 1751.





Abb. 41. Siegburger Trichterbecher.



Abb. 42. Frühe Cölnner (unten) und Raerener (oben) Bartmannskrüge.